

Laibacher Zeitung

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mittelböschstraße Nr. 16; die **Redaktion** Mittelböschstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Uhr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 12. Oktober 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXVIII., LXXVIII., LXXIX. und LXXXV. Stück der polnischen, das CXIV. und CXV. Stück der italienischen, das CXXVIII. Stück der polnischen, das CXL. Stück der italienischen und das CXLII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Den 13. Oktober 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXVI. und CLXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die rumänischen Greuel in der Dobrudža.

Aus Sofia geht der „Pol. Kor." die Inhaltsangabe von Mitteilungen zu, welche das „Echo de Bulgarie“ und der „Mir“ über die von den Rumänen in der Dobrudža verübten Greuelarten veröffentlicht haben.

Über die vom amerikanischen Geschäftsträger William Warfield in Begleitung der Beamten des bulgarischen Ministeriums des Äußern, Neikov und Athanasov, des Beutnants Terev und der Korrespondenten Dr. Keremetschew Adorjan, Herzeg, Neudorff und Frau Zembrzuska am Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung berichtet das „Echo de Bulgarie“: Die genannten Personen, die am 17. September in Dobrič eintrafen, stellten in unzweifelhafter Weise die von rumänischen Soldaten verübten Grausamkeiten fest. Aus Dobrič begaben sie sich nach dem Dorfe Baladža, das den Flammen übergehen wurde und dessen Bewohner von den Rumänen teils niedergemacht, teils weggeschleppt wurden. Hierauf wurden die Dörfer Kalares und Nasradin besucht, die gleiche Greuel zu erleiden hatten. Am 18. September begaben sich die Mitglieder nach Siliestria, sodann nach den Dörfern Kalipetrovo, Aiderit, Basuk, Baladži, Eni-Köök, Kara-Omer und Srebrna, wo alle von den Rumänen verübten Verbrechen genau untersucht wurden. Eine große Anzahl von Dörfern konnte infolge von Verkehrsschwierigkeiten nicht besucht werden. Das Blatt fährt dann fort: Um die Folgen der rumänischen Verwüstungen in der Dobrudža abzuschwächen, versuchen die

amtlichen rumänischen Kreise eine elende Diversion. Die rumänische Gesandtschaft in Bern veröffentlichte in der schweizerischen Presse eine amtliche Mitteilung, in der die bulgarischen Mitteilungen über Greuel in der Dobrudža als falsch erklärt werden, und es wird hinzugefügt, daß die rumänische Regierung die Veröffentlichung authentischer Angaben über die von den Bulgaren seit dem Kriegsbeginn begangenen Misskaten beabsichtige. Beträgt von der Niedermachung unserer Volksgenossen in der Dobrudža, protestierten wir gegen diese Unverschämtheit der Bulgarer Mörder, deren Gewalttaten von Vertretern neutraler Länder festgestellt wurden. Wir sind fest überzeugt, daß die zivilisierte Welt, welche Rumänien anruft, auf Grund unzweifelhafter Tatsachen ein gerechtes Urteil fällen wird.

Im „Mir“ veröffentlicht die Zeitungskorrespondentin Frau Zembrzuska, die sich, wie erwähnt, unter den amerikanischen Geschäftsträger bei der Reise nach der Dobrudža begleitenden Personen befand, Berichte, denen folgende Einzelheiten entnommen seien: Zwei Tage vor dem Kriegsausbruch ließen die rumänischen Militärbehörden in Dobrič Bulgaren und Türken, ungefähr 60 an der Zahl, in den Straßen auffangen und nach einem Gefängnis bringen, wo sie in einem engen Raum eingesperrt wurden. Am nächsten Tage fand abermals eine solche Menschenjagd statt, nach welcher weitere dreißig Personen in dieselben Gefängnisse gebracht und niedergeschossen. In einem anderen Gefängnis von Dobrič wurde eine ähnliche Mezelei geübt und außerdem wurden viele Leute von den rumänischen Soldaten in den Straßen ermordet. Der amerikanische Geschäftsträger und seine Begleiter erfuhren diese Einzelheiten von den Hinterbliebenen der Opfer, zum Teile auch von Verwundeten, die sich im Spital befanden und ihre Rettung nur dem Umstande zu verdanken hatten, daß sie infolge ihrer schweren Verletzung von den rumänischen Soldaten für tot gehalten wurden. Es wurden den Mitgliedern der Enquete viele Photografien von Leichen der Ermordeten vorgelegt. Alle Opfer dieser Mezelei waren ihrer Kleider beraubt worden. Der größte Teil der Häuser wurde ausgeplündert. Viele

Lehrer, Beamte und Priester wurden auf das andere Ufer der Donau gebracht und weiter verschleppt. — Das Dorf Baladža wurde von den Rumänen in Brand gesteckt, so daß von 130 Häusern nur 20 erhalten blieben. Diejenigen Einwohner des Dorfes, denen es nicht vor dem Brande gelungen war, zu entkommen, wurden niedergemacht. Zwei Frauen mit zwei kleinen Kindern, die nach einem Walde geflüchtet waren, wurden gleichfalls getötet. — Im Dorfe Nasradin mußte sich am 3. September die gesamte Bevölkerung auf einem bestimmten Platz versammeln, wo die Leute ihrer Kleider beraubt und misshandelt wurden, worauf ihre Wegführung erfolgte. — Im Dorfe Nasradin zogen, nachdem die Rumänen die Gegend verlassen hatten, 400 Serben und russische Kosaken ein, welche alle männlichen Bewohner, deren sie habhaft werden konnten, niedermachten. In dem ganzen Gebiete, gegen dessen Bewohner die Rumänen so grausam gewütet haben, sind große Mengen von Getreide, den gleichfalls weggeschleppt oder durch Feuer vernichtete nicht weggeschleppt werden konnten, verbrannt worden. Vieh, Wagen und landwirtschaftliche Geräte wurden. Viele dieser Räuberien und Mordbrennereien wurden von den Rumänen schon vor Beginn des bulgarisch-rumänischen Krieges verübt.

Politische Übersicht.

Laibach, 15. Oktober.

Die italienische Presse ist eifrig bemüht, die unerwartet dürfstigen Ergebnisse, die die neuntägige mit allen Mitteln ausgeführte artilleristische Vorbereitung und die äußerst starken, keine Opfer scheuenden Infanterieangriffe auf der Karstfront erzielten, bedeutam auszumünzen. Um aber die etwas vorschnelle Vorhersage des Ministerpräsidenten Boselli, der der „Tribuna“ zufolge im letzten Abschnitt seines Mailänder Aufenthaltes angekündigt hatte, daß die italienische Kavallerie bereits auf dem Marsche nach Triest sei, vergessen zu machen, versuchten die Blätter nunmehr glauben zu machen, daß die italienische Offensive als einflußreiche Entlastung für Rumänien gedacht sei, wiewohl bekanntlich diese Offensive geplant und vorbereitet wurde, während Rumänien selbst noch als entlastender Faktor gepriesen und dessen Siege zudem im Vereine mit denjenigen der Verbandsmitglieder die vollkommenste Katastrophe des ganzen

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Überhaupt schien es Markus, als sei das Leben ganz merkwürdig leer und still geworden. Früher, so lange Jürgen eine unver siegbare Quelle des Sorgens und Denkens gewesen, hatte er dies oft als herzlich lästig empfunden. Nun mit der Abreise des Jüngeren alles fort, hinterließ es geradezu eine Lücke im täglichen Leben, und es bedurfte geraumer Zeit, um sich an den veränderten Zustand der Dinge zu gewöhnen. Zum ersten Mal ward es Markus unangenehm fühlbar, daß er im Grunde das reine Eremitenleben führte, und ebenfalls zum erstenmal seit Jahren empfand er das Bedürfnis nach Menschen, nach Geselligkeit. Seine zukünftigen Beziehungen gestatteten ihm jetzt etwas mehr Freiheit der Bewegung, um so mehr, als Lukin sich großmütig erboten hatte, Jürgens Schulden zu bezahlen. Er hatte es nicht mehr nötig, jeden Verkehr aus Sparsamkeitsrücksichten ängstlich zu meiden, und fing daher an, den fast ganz abgebrochenen Umgang mit einigen alten Bekannten der Umgegend wieder aufzunehmen. Sie alle hatten sein bisheriges Fernbleiben lebhaft bedauert und waren mit Freuden bereit, ihm ihre Türen zu öffnen, sobald sie merkten, daß er aus seiner Reserve herauszutreten beab-

sichtigte. Als zum ersten Mal ein paar Gäste mit seinem selbstgezogenen Puter im Forsthause bewirkt wurden, vergaß Frau Müller helle Freudentränen.

Das sei vorbildlich für den Anbruch einer neuen Zeit und das Ende der Derbejahre, meinte sie. Nun hoffe sie wieder, es doch noch zu erleben, daß Herr Dornburg endlich eine junge Frau ins Haus bringe. Mit tausend Freuden würde sie dieser den Platz räumen. Aber der Förster schüttelte dazu nur den Kopf.

Mit dieser Prophezeiung würde Frau Müller zu Schanden werden und sie täte wirklich am besten, wenn sie auf einen solchen Unsinn überhaupt nicht wieder zurückkäme, hatte er freundlich aber so entschieden gesagt, daß die gute Seele fortan nicht mehr wagte, dies Thema aufs Tapet zu bringen.

Als zum sechsten Mal nach des Vaters Tode der Sommer ins Land kam, konnte Markus sich sagen, daß er sein Wort eingelöst und seine Pflichten gegen seine Geschwister erfüllt habe. Er hatte es ihnen ermöglicht, sich künftig selbst versorgen zu können. Karl hatte nach bestandenem Examen eine Stelle als Lehrerin an derselben Töchterschule gefunden, der sie früher als Schülerin angehörte. Helene fungierte nach gründlich erlernter Wirtschaft als Stütze bei einem älteren Ehepaar. Die Schulweisheit war ihr zwar ein Buch mit sieben Siegeln geblieben, um so tiefer war sie dafür in die Wehmnisse der edlen Kochkunst eingedrungen, und da der Weg zum Herzen bekanntlich durch den Magen geht, so hatte sie

bei ihrer Prinzipalin einen großen Stein im Brett. Das Braundorfer Forsthause blieb nach wie vor der Sammelplatz für die Geschwister, und es waren die glücklichsten Zeiten des Altesten, wenn die Hundstage sie einmal alle bei ihm vereinten. Lisbeth als behäbige Hausmutter erschien jetzt schon mit Bieren, zwei Stieflindern und zwei eigenen, und Frau Müller wußte dann oft nicht, wo ihr der Kopf stand. Sie meinte, es sei ein guter Beweis für die Haltbarkeit der alten Mauern, daß sie bei soviel Lärm und Gelöse nicht über den Haufen fielen. Sie bewunderte nur, daß Herr Dornburg den Spektakel Geduldig ertrage. Ja, Markus ertrug ihn nicht nur mit Geduld, sondern mit Freuden. Er wurde nicht müde, mit Lisbeths „Krabben“ zu sipseln und zu tollen und sich von dem unverschämten kleinen Gesindel gründlich tyrannisiert zu lassen. Eines Tages, als er stundenlang im schönsten Sonnenbrand und mit Lammesgeduld mit seinen Neffen „Räuber und Gendarm“ gespielt hatte, konnte Lisbeth es doch nicht unterlassen, eine Frage auszusprechen, die ihr schon oft auf den Lippen gelegen hatte.

„Weshalb heiratest du nicht, Markus? Du verfehlst wirklich deinen Beruf denn du bist der geborene Familienvater. Jahrzehnt saßen wir dir ja auf dem Halse wie die Meergreise, aber nun bist du uns doch, Gott sei Dank, los und könnest endlich etwas für dich selbst tun. Mir tut immer das Herz weh, wenn ich in meinem glücklichen Heim an dein einsames Leben denke, lieber alter Junge.“

(Fortsetzung folgt.)

Vierbundes herbeiführen sollten. Jedoch auf den entlastenden Wert der italienischen Offensive schmäler "Polo d'Italia", indem er erklärt, der italienische Druck könne die zermalmende Überlegenheit des Feindes über das mit der Invasion bedrohte Rumänien nicht befehligen, selbst wenn einige österreichisch-ungarische Brigaden aus Siebenbürgen nach dem Karst verlegt würden. Hinter der heute erreichten Karstlinie seien noch weitere zahlreiche äußerst mächtige Sperrlinien, die die Italiener nicht im Sturmlaufe nacheinander zu nehmen vermögen. Bevor die Italiener an die Höhe von Triest kommen, dürfte Bukarest besetzt sein. Dasselbe Gerede wie heute habe man schon gemacht, als Serbiens Schicksal sich vollzog. Heute müsse Italien, um das lateinische Rumänien, das im künftigen Europa ein namentlich für Italien höchst wertvolles Gleichgewichtselement darzustellen berufen sei, zu retten, seine Truppen zu einer großen direkten Unterstützung nach dem Balkan schicken.

Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt aus London: Lloyd George erklärte gestern im Unterhaus, daß England zweifellos über genügende Reserven verfüge. Das Gesetz über die militärische Dienstpflicht habe eine Streitmacht geliefert, ohne die es für die Regierung unmöglich gewesen wäre, den Krieg fortzuführen. Die Regierung sei überzeugt, daß die Zahl der Befreiungen vom Militärdienst viel zu groß sei und habe darüber eine Untersuchung eingeleitet. — Über die sogenannten Tanks (Panzerautos) sagte Lloyd George: Wir sind mit den Erfahrungen, die wir mit dieser Waffe gemacht haben, sehr zufrieden.

Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Lordleutnant von Irland, Lord Wimborne, Staatssekretär Duke und die Militärbehörden Irlands teilten der englischen Regierung mit, daß die Einführung der Dienstpflicht in Irland unzweckmäßig und politisch unverständlich wäre. "Daily News" bemerkten dazu im Leitaufsatz, daß damit die Bewegung für die Dienstpflicht in Irland erledigt sei.

Aus Christiania, 13. Oktober, wird gemeldet: "Norsk Telegram Bureau" meldet: Eine heute erlassene königliche Verordnung bestimmt: Für den Kriegsgebrauch ausgerüstete und einer kriegsführenden Macht gehörende Unterseeboote dürfen sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufzuhalten. Wird das Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß das Unterseeboot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebietes in Oberwasserstellung gehalten werden und die nationale Flagge sowie das internationale Signal für die Veranlassung seiner Anwesenheit hissen. Sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlaßt hat, weggeflossen ist, soll das Fahrzeug das Gebiet verlassen. Andere Unterseeboote als die genannten dürfen in norwegisches Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tag und bei sichtbarem Wetter in Oberwasserstellung und bei gehisster Nationalflagge. Ein fremdes Unterseeboot, das sich im norwegischen Fahrwasser bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von Unterseebooten zu unterscheiden, selbst die Gefahr für jeden Schaden oder für seine Vernichtung, die durch eine Verwechslung verursacht worden ist, auf sich nehmen. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

Die "Kölner Btg." meldet aus Stockholm vom 12. d.: Ausführungen des "Ruslji Invalid", wonach die große entscheidende Offensive Russlands erst im Frühjahr zu erwarten ist, haben die rumänische Heeresleitung sehr verstimmt und eine niederschlagende Wirkung ausgeübt. Die Erörterungen des halbamtlichen russischen Militärblattes enthalten für die Rumänen einen deutlichen Hinweis, daß vorläufig auf die Einnahme Rownys und Lembergs, der beiden Hauptziele der letzten verzweifelten Anstrengungen, russischer Angriffe nicht mehr zu rechnen ist. Bekanntlich hat aber Bratianu gerade diese beiden Tatsachen als bereits gesicherte Erfolge in seine Berechnungen eingesetzt, ebenso wie den Abfall Bulgariens von den Mittelmächten oder wenigstens eine Umsturzbewegung in Sofia. Die Verstärkung auf das Frühjahr 1917, das endlich den entscheidenden russischen Sieg bringen soll, bedeutet aber zunächst, daß Rumänien in Siebenbürgen im wesentlichen auf seine eigenen Kräfte angewiesen bleibt, von denen ein großer Teil bereits außer Gefecht gesetzt ist. Was die große Offensive gegen Bulgarien betrifft, so scheint sie nach den Erklärungen des "Ruslji Invalid" bis auf weiteres auch russischerseits aufgegeben zu sein und die Hoffnungen Bratianus, die er auf die russische Hilfe und die russischen Erfolge setzte, sind bereits nach kaum sechs Wochen zusammengebrochen.

"Daily Telegraph" meldet aus Athen: Eine diplomatische Persönlichkeit, die von König Konstantin in Audienz empfangen wurde, beschwore, ihn seine Politik zu ändern. Der König antwortete darauf, er wolle lieber den Thron verlieren, als Griechenland in Gefahr bringen. Er sei überzeugt, daß Rumänien in kurzer Zeit nicht mehr bestehen werde. Wenn Griechenland sich am Kriege beteiligt, würden nach Eroberung Rumäniens die deutschen Streitkräfte nach Griechenland geschickt werden und dieses würde das Los Serbiens mit Rumänien teilen.

Reuters Bureau meldet aus Athen: Admiral Fournet hat an die Regierung eine neue Note gerichtet, in der das Recht verlangt, die Kontrolle über die griechische Polizei auszuüben und fordert, daß griechischen Bürgern verboten werde, Waffen zu tragen. Ferner soll die Förderung von Kriegsmaterial nach Thessalien untersagt und die Ausfuhr von Weizen nach Thessalien mit Beschlag belegt werden. Alle Forderungen wurden angenommen. — Das Blatt "Journal" meldet aus Athen: Die provisorische Regierung in Saloniki sieht sich folgendermaßen zusammengesetzt: Finanzen; Polotos, Außenminister; Argyropulos, Unnachos zusammen: Venizelos, Ministerpräsident; Negroterstaatssekretär des Außen; Miaulis, Marine; Sphoritis, Innere; Dingas, Unterricht, und Michalopoulos, Handel. Sphorinos wurde zum Präsidenten der Kammer ernannt. — Die "Morningpost" meldet aus Athen, Venizelos habe bei den Ententemächten um Anerkennung der provisorischen Regierung ersucht. Nach einer anderen Meldung der "Morningpost" aus Athen vom 13. Oktober besetzte in der letzten Nacht eine französische Landungsabteilung die Station der Larissa-Eisenbahn in Athen und verhinderte die Abreise eines Zuges mit Matrosen nach Larissa. — Venizelos hielt bei einem Festmahl, das ihm vom Komitee der nationalen Verteidigung letzte Nacht gegeben wurde, eine Rede, worin er es als Pflicht Griechenlands bezeichnete, den Feind zu vertreiben und die Pflichten gegen Serbien zu erfüllen. Ferner kündigte er die Einberufung einer Nationalversammlung nach dem Kriege an, zu dem Zwecke, gegen die Versetzung der Verfassung durch den Monarchen neue Sicherheiten aufzustellen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Beileidskundgebungen.) Anlässlich des Ablebens des Stellvertreters des Landeshauptmannes im Landtag Herr Leopold Freiherr von Liechtenberg haben dem kärntischen Landesausschüsse das Beileid ausgedrückt: die Landesausschüsse von Mähren, Kärnten und Vorarlberg; der Generaloberst Friedrich Freiherr von Georgi, Minister für Landesverteidigung; die Offiziere und Militärbeamten des Präsidialbureaus des I. und II. Kriegsministeriums und das Landesgendarmeriekommando Nr. 12 in Laibach.

(Vom Justizdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hofrat und Kreisgerichtspräsidenten Ludwig Perko in Marburg anlässlich der von ihm erbetteten Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Weiter hat Seine Majestät gestattet, daß dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten Oberlandesgerichtsrate Doktor August Neumann des Oberlandesgerichtes in Graz anlässlich der von ihm erbetteten Versetzung in den dauernden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige, stets pflichtgetreue und erprobliche Dienstleistung bekanntgegeben werde. Seine Majestät hat dem Oberlandesgerichtsrat Eugen Planer des Oberlandesgerichtes in Graz anlässlich der von ihm erbetteten Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates verliehen. Schließlich hat Seine Majestät die Oberlandesgerichtsräte Dr. Franz Koevar Edlen von Ondehim in Laibach und Dr. Anton Rogina in Rudolfsdorf zu Oberlandesgerichtsräten des Oberlandesgerichtes in Graz ernannt.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant Eugen Seydl des FJB 7 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung und dem Hauptmann Alfons Eisenkopf des JF 17 sowie dem Oberleutnant in der Reserve Franz Kotlusek des LJR 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

(Kriegsanszeichnungen.) Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Reservekadetten Josef Terpin des LJR 27; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Zugsführer Jakob Ziberna des JF 17.

(Wohltätigkeits-Kirchenkonzert.) Am 8. d. M. nachmittags fand in der Kapitellkirche in Rudolfsdorf ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Invalidenfonds, dann der Witwen und Waisen gefallener Krieger, schließlich der aus dem Kriege heimkehrenden überlieferten Soldaten statt, das einen glänzenden Verlauf nahm und einen reichen musikalischen Genuss bot. Das Programm bestand aus neuen Nummern. Die Leistung der bekannten Konzertsängerin Frau Paula Lovše, die J. S. Bachs "Ave Maria" mit Violin- und Orgelbegleitung, dann Filles "Mariengruß" vortrug, war künstlerisch hochstehend. In vollkommen einwandfreier Weise brachte der Primarius Dr. Josef Straschek Niedermeiers "Pater noster", dann Rudnits Kantate für Bariton zum Vortrage. Auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit stand der gemischte Chor unter Leitung seines unermüdlichen Dirigenten Herrn Ignaz Haldnik. Dvoraks "Trio" für zwei Violinen und Viola war eine gute instrumentale Leistung. Die letzte Nummer des Konzerts bildete die Kaiserhymne, deren Absingung das Publikum in ehrfurchtsvoller Weise stehend anhörte. Der Dank für das Zustandekommen und den glänzenden Verlauf des Konzertes gebührt in erster Linie dem Kapellmeister Herrn Dr. Sebastian Elbert, weiters dem unermüdlichen Kapitelsorganisten Herrn Haldnik, schließlich den mitwirkenden Herren und Damen. Der Beitrag des Konzertes betrug 600 K.

H.

(I. Verzeichnis über die anlässlich der Opernfeste eingelangten Spenden.) Gesammelt von der Gemahlin des Herrn Landeshauptmannes Frau Bogumila Sušteršič: Ungekannt 10.000 K.; Karl Pollak sen., Fabrikant, 5000 K.; der Verein "Katoličko tiskovno društvo", die Landesbank und die "Judska posojilnica" je 1000 K.; die "Jirska banka" 200 K.; Peter Kozina & Co., die "Hranilnica kmečkih občin" und F. Gruschka je 100 K.; F. Stupica, F. Čuden und Kastelic & Zabkar je 30 K.; F. Klemenc und Lestovic & Meden je 20 K.; die "Obrtna kreditna zadružna" und F. Pust je 10 K., zusammen 18.650 K. Hierzu kommen die bereits ausgewiesenen Spenden per 4626 K., im ganzen sonach 23.276 K.

(Nachträgliche Aufnahme von Einjährig-Freiwilligen.) Amtlich wird verlautbart: Das Ministerium für Landesverteidigung hat verfügt, daß von den am 16. November d. J. zur militärischen Dienstleistung eingetretenen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1890, 1891 und 1892 nachträglich noch zehn bei jeder Erbsabatterie der I. I. Landwehr-Feldkanonenregimenter als Einjährig-Freiwillige, bezw. als Freiwillige auf Kriegsdauer mit dem Rechte zum Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens aufgenommen werden können. Die Aufnahme ist an die Beifestellung eines eigenen kriegsdiensttauglichen und vorschriftsmäßig gesattelten Pferdes gebunden. Über die Aufnahmesgesuche entscheidet das dem Landwehr-Feldkanonenregiment, zu dem die Aufnahme angestrebt wird, in Ergänzungssangelegenheiten vorgelegte Militäركommando (Lgp.), dem daher die Gesuche von den Bewerbern bis 1. November d. J. direkt einzusenden sind. Die Aufnahmesgesuche von Bewerbern, die sich bisher noch nicht ausspielen ließen, sind nach § 89:5 B. B. I. T. zu instruieren und mit dem Revers betreffs der Verpflichtung zur Beifestellung des eigenen Pferdes zu belegen. Bereits als Einjährig-Freiwillige oder als Kriegsfreiwillige mit dem Rechte zum Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens zu einem Truppenkörper der Fußtruppen des Heeres oder der Landwehr ausspieler Bewerber der genannten Geburtsjahrgänge haben in ihren Gesuchen anzuführen, zu welchem Landwehrinfanterie (Landesschützen) regiment sie bereits ausspielen sind. Diese Bewerber haben ihren Gesuchen nur den Revers mit der Verpflichtung zur Beifestellung des eigenen Pferdes, sonst aber keine weiteren Dokumente beizuschließen. Im Falle als solche Bewerber zur Artillerie aufgenommen werden, werden sie nachträglich zu dem betreffenden Landwehr-Feldkanonenregiment transferiert werden.

(Typhuserkrankungen.) Aus Rudolfsdorf wird uns berichtet: In der Stadt sind in fünf Häusern sechs Personen im Alter von 12 bis zu 42 Jahren an Typhus erkrankt. Da die städtische Wasserleitung infolge eines Röhrenbruches zur Zeit des Hochwassers vom 8. bis 24. September nicht funktionierte und die Bevölkerung an das Gurkewasser angewiesen war, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die Entstehungsursache der Krankheit durch die Benutzung und den Genuss des Gurkewasser verursacht wurde, zumal die Inkubationsdauer der Erkrankung mit der Zeit der Überschwemmung und des Röhrenbruches der Wasserleitung übereinstimmt. Es wurden strenge Maßregeln zwecks Verhinderung der Weiterverbreitung dieser Krankheit behördlich verfügt.

H.

**KINO
IDEAL**

Das jüngste Gericht Drama einer Erdkatastrophe

Gewaltige Nordisk - Sensation!
Vom 20. bis 24. d. M. 5 Tage!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 14ten Oktober. Östlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Hatzezug (Högl) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzkammes. Ein nachtslicher Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wird noch gekämpft. Die Säuberung der südöstlichen und östlichen Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasche Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Pässe zurückgeworfen. Überall, namentlich im Görgen-Gebirge, hoben unsere Truppen ganze Abteilungen Versprengter der verschiedensten rumänischen Verbände aus. In Wohynien herrschte gestern sehr lebhafte Gefechtstätigkeit. — Italienischer Kriegsschauplatz: Da auch der gestrige Tag an der ländlichen Schlachtfest ruhiger verlief, ist der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten. Mehr noch als in den letzten Schlachten hat der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südfügel zusammengezogen. Zwischen dem Meere und den Höhen östlich von Görz war die dritte und Teile der zweiten Armee, insgesamt etwa 16 Infanteriedivisionen, mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Minenwerferbatterien angefechtet. Unsere todesmutigen Karstverteidiger haben durch eine Woche im schwersten Feuer ausgeharrt und sodann drei Tage dem unaufhörlichen Stürmen des an Zahl überlegenen Feindes getrotzt, bis ihn seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 15. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 15ten Oktober. Östlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Hatzezug (Högl) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzkamm in ganzer Ausdehnung behauptet. Südlich und östlich von Brasso (Kronstadt) hat gestern keine wesentliche Änderung ein. Im östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nur mehr im Ghergau-Gebirge schmale Landstriche vom Feinde gesäubert. Östlich von Kirlibaba gewannen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß Gelände und brachten drei russische Offiziere, 443 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe Smotrec wiederum in Besitz. Südöstlich des Panier-Sattels wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. In Wohynien neuerliches Anschwellen der russischen Kampftätigkeit. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Gefechtstätigkeit blieb im allgemeinen gering. Im Görzischen griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von Sober an. Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen. Östlich von Trient wurde ein feindlicher Farman im Luftkampfe abgeschossen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Aus Albanien nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: vor

Deutsches Reich.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem nördlichen Teile der Front setzten die Engländer wie an den vorhergehenden Tagen ihre rege Auflärungstätigkeit fort. Die Somme-Schlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Acre und Morval kam nur ein starker Teilangriff bei Gueudecourt zur vollen Entwicklung; er wurde abgeschlagen. Die aus der Linie von Morval bis südlich von Bouchavesnes vorbrechenden Angriffe führten fast durchwegs zu schweren Nahkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale von Bülow und von Garnier sind im vollen Besitz ihrer Stellungen. Am Südtal des Waldes Saint Pierre-Vaast wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entrissen. 7 Offiziere, 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingeholt. Mit besonderer Auszeichnung fochten das Füsilierregiment Nr. 36, das Infanterieregiment Nr. 48 und die Division des Gene-

ralmajors von Dresler und Scharfstein. Südlich der Somme lebte der Kampf in Ablaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Ostteil des Ambos-Waldes (nördlich von Chaulnes) wieder in unseren Besitz und nahmen hiebei 6 Offiziere, 400 Mann gefangen. Im Maas-Gebiete vorübergehend heftig gesteigerte Artillerietätigkeit. Südlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere ergebnislose feindliche Vorstöße. — Östlicher Kriegsschauplatz: An vielen Stellen der Front westlich von Luck rege Gefechtstätigkeit. — Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Die Verfolgung an der Ostfront machte gute Fortschritte. Auch an der Straße Csík-Szereda-Gyimes-Pass hat der Gegner nachgegeben. An den Grenzpassen des Burzenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen hielten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere sowie 6 Maschinengewehre ein. Westlich des Balkan-Passes wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen. An einer Stelle hat der Gegner auf der Kammelinie Fuß gesetzt. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Keine Ereignisse. Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen scheiterten die erneuten, auch nachts fortgesetzten serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 15. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Starke Artilleriekämpfe beiderseits der Somme, der sich über die Acre nach Norden ausdehnt und zwischen Courcelle und Roncourt sowie an der Front Bar-le-Duc-Ablaincourt größte Hestigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiepval zum Handgemenge in unserer Linie. An einer Stelle setzte sich der Gegner fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Lesboeufs wurde der Gegner abgewiesen. Franzosen griffen zwischen Bar-le-Duc und Ablaincourt an; sie haben im Dorfe uns in der Zuckersfabrik Genermont Fuß gesetzt. Im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südtal von Ablaincourt ist in unserem Besitz. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Zeitweise stärkeres Artilleriefeuer östlich der Maas. — Östlicher Kriegsschauplatz: An der Front westlich von Luck hielt die gesteigerte Gefechtstätigkeit an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Wienawka am Stochod bis östlich von Gorochow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Baturczy und die Gegend von Bubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden. Auch zwischen der von Pluhow und Rohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlinie und an der Narajowka wurde es lebhafter. In den Karpaten gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriffe Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen. — Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten. An den Grenzpassen des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung. Beiderseits des Szurdus-Passes wurden Raumangriffe abgeschlagen. Von den vorgestern besetzten Teilen des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

— Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Unverändert. Mazedonische Front: Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert. Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe am Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Die Kämpfe an der Somme am 11. und 12. Oktober.

Berlin, 14. Oktober. Von zuständiger militärischer Seite wird dem Wolff-Bureau geschrieben: Die Kämpfe am 11. und 12. Oktober erreichten nach näheren Meldungen zwischen Acre und Somme namentlich im Abschnitt Courcelle bis Saint Pierre-Vaast einen bisher nie dagewesenen Grad der Erbitterung und Hestigkeit. Selbst die Stärke des Trommelfeuers in den ersten Oktobertagen, dessen weitere Steigerung die zähen Somme-Frontverteidiger für unmöglich gehalten hatten, wurde durch das Artilleriefeuer des 11. und 12. Oktober noch übertroffen. Aber trotz dem stundenlangen, unerhörten Eisenhagel gelang es den Engländern und Franzosen nicht, die deutschen Stellungen sturmreif zu machen. Die in dichten Wällen vorgehenden Sturmkolonnen kamen im wohlgezielten deutschen Sperrfeuer gleich ansangs ins Stocken. Trotz gewaltigen Verlusten ließen sie immer von neuem gegen die

deutschen Stellungen an. Bei Sailly setzten sie sechsmal zum Sturme an. Alle Anstürme sind unter schwersten blutigen Verlusten für den Feind völlig gescheitert. Die deutsche Infanterie verließ ihre Granatenlöcher und schob stehend die feindlichen Sturmkolonnen mit Gewehr und Maschinengewehr zusammen. Nach Meldungen der Truppen waren die englischen Soldaten wiederum in völlig betrunkenem Zustand. Die Kämpfe am 11. und 12. Oktober bedeuten einen neuen schweren Misserfolg der Engländer und Franzosen an der Somme. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß sie sich an der nicht zu erschütternden deutschen Front ebenso verbluten werden, wie es die Russen in Galizien mußten.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue erfolgreiche Angriffe unserer Flieger.

Wien, 14. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 12. auf den 13. d. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader neuerdings die militärischen Objekte von Moncalone und San Canziano erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. griffen unsere Seeflugzeuge die Adria-Werke in Moncalone an und erzielten viele Treffer. Feindliche Flieger wares auf den alten Häfen von Triest und nächst Miramar Bomben ab, ohne irgend einen Schaden anzurichten. Sie wurden von unseren Seeflugzeugen verfolgt und hiebei ein feindlicher Flieger durch Linienschiffslieutenant Banfield zum Niedergehen im Sturzflug hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei allen Unternehmungen wurden unsere Flugzeuge erfolglos beschossen. Flottenkommando.

Bersenkt.

London, 14. Oktober. Lloyds Agentur meldet: Der russische Dampfer „Merkator“ (2827 Tonnen) ist versenkt worden.

Spanische Blätter über die Ankunft des „U 53“ in Newport.

Madrid, 14. Oktober. (Funkenspruch.) Die Ankunft des „U 53“ in Newport findet in vielen Blättern ein freudiges Echo und gibt Veranlassung zu ausführlichen Abhandlungen über die Behandlung der Interessengebiete in den neutralen Gewässern. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten und Dänemark durch ihre Antwort auf die Note der Alliierten den übrigen Neutralen den einzigen richtigen Weg gewiesen haben.

Die Niederlande.

Beurlaubungen.

Haag, 14. Oktober. (Amtlich.) Der Landwehrjahrang 1916 C wird am 24. Oktober beurlaubt.

Frankreich.

Die Schwierigkeiten der Munitionserzeugung.

Bern, 14. Oktober. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde in Anwesenheit vieler Abgeordneten und eines zahlreichen Publikums die Besprechung der Interpellation, betreffend die Effektivbestände Frankreichs, fortgesetzt. In der Debatte beleuchtete der Munitionsminister die Schwierigkeiten bei der Ablösung der Spezialarbeiter und sagte: In drei Monaten würden alle jetzt in den Kriegsbetrieben beschäftigten Angehörigen der Jahrgänge 1915—1917 an der Front stehen. Die Entfernung weiterer Jahrgänge würde jedoch das Ergebnis der Kriegsproduktion gefährden. Gegenwärtig sind 22,7 von Hundert Frauen in den Kriegsbetrieben beschäftigt. Will man noch mehr Männer frei bekommen, so müßten vor allem die Maschinerien weiter vervollkommen werden.

Der Fehlertag der französischen Ernte.

Bern, 15. Oktober. Wie dem „Tempo“ vom Handelsministerium mitgeteilt wurde, war der Fehlertag der Ernte Frankreichs seit Jahren nicht so groß wie heuer. Die Ernte beläuft sich anscheinend auf höchstens 60 Millionen Doppelzentner, der gegenwärtige Bedarf Frankreichs einschließlich der Kriegsversorgung dagegen auf 86 Millionen.

Spanien.

König Alfons.

Madrid, 14. Oktober. (Funkenspruch.) König Alfons begibt sich zu kurzem Aufenthalt nach San Sebastian.

Die Neutralität.

Madrid, 14. Oktober. (Funkenspruch.) Im Kongreß beantragte der Republikaner Domingo im Namen der republikanisch-sozialistischen Minorität die Größnung der Debatte über die Neutralität. Für den Fall der Ablehnung drohte er mit einer scharfen Opposition gelegentlich der Budgetberatung. Ministerpräsident Romanones erklärte, obgleich er vom patriotischen Standpunkte aus die beantragte Debatte verwehrte, sei er zur Annahme des Antrages bereit, sofern sämtliche Parteien der Minorität das gleiche Ansuchen stellen. (Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich die anderen Minoritätsparteien dem Antrage Domingos anschließen werden.) Der Reformist Melquiades Alarcos unternimmt eine Propagandareise im Interesse eines engeren Anschlusses Spaniens an die Westmächte.

Rumänien.

Französische Generalstabssoffiziere beim Zaren. — Schwere Erkrankung Filipescu.

Lugano, 15. Oktober. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge wurden der französische General Berthelot und die französischen Generalstabssoffiziere, welche nach Rumänien unterwegs sind, im russischen Hauptquartier vom Zaren empfangen und hatten Besprechungen mit dem General Alegijew. Einer weiteren Meldung zufolge ist Filipescu schwer erkrankt.

Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 15. Oktober. (Meldung des bulgarischen Telegraphenbüros.) Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 14. Oktober. Mazedonische Front: Keine Änderung der Lage. Zwischen dem Prespa-See und der Cerna lebhafte Artillerietätigkeit. Am Cerna-Bogen das gewöhnliche Artilleriefeuer. Mehrere schwache Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. In der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober unternahmen die Serben mit beträchtlichen Kräften einen Angriff nördlich des Dorfes Slevica, wurden aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgeworfen. Im Moglenica-Tale schwache Artillerietätigkeit. Ein Angriff auf der Höhe von Bahovo wurde von uns leicht abgewiesen. Auf beiden Ufern des Bardar zeitweise schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica planina Ruhe. An der Struma-Front Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und stellenweise schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhafte Grenzen der feindlichen Flotte, welche die Höhen bei Orfano bombardiert. — Rumänische Front: Keine Änderung. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudja längs der Eisenbahn Dobrik-Medžidiye schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Die Türkei.

Konstantinopel, 14. Oktober. (Agence tél. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Kaukasus-Front: Am rechten Flügel Artilleriefeuer. Am linken Flügel Scharmützel, die zu unseren Gunsten verließen. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung. — An der galizischen Front haben unsere Truppen, die in der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober an verschiedenen Teilen der feindlichen Front überraschende Angriffe ausführten, eine Menge Waffen erbeutet und feindliche Schützengräben zerstört.

Griechenland.

Eine Parade der Flottenmannschaften.

Athen, 14. Oktober. Dem Blatte „Chronos“ zufolge wird der König über die Mannschaften der Flotte eine Parade abhalten und sie hiebei beglückwünschen, daß sie dem Eide treu geblieben sind.

Die Athener Forts von den Alliierten besetzt.

Amsterdam, 15. Oktober. Nach einer Meldung aus Athen besetzten die Alliierten zur Kontrolle des Handelsverkehrs im Piräus die die Stadt beherrschenden Forts.

Englische Zeitungsmeldungen.

Amsterdam, 14. Oktober. Nach einem Telegramm des Reuter-Büros aus London meldet die „Morningpost“ aus Athen vom 12. Oktober: Als eine französische Landungsabteilung in der verflossenen Nacht in Athen die Station der Larissa-Bahn besetzte, waren eben zwei voll-

ständige Feldbatterien angelkommen, die nach Larissa verladen werden sollten. Sie zogen sich aber zurück. Der Offizier, der die französische Landungsabteilung kommandierte, gestattet nicht, den Zug zu entladen. Die französische Abteilung wird bedeutende Verstärkungen erhalten. Eine andere französische Abteilung begab sich nach dem Piräus, um dort das Kriegsschiff „Sara“ zu übernehmen. — Unter dem 11. d. M. erfährt die „Morningpost“ aus Athen, daß vor ungefähr vierzehn Tagen die in Sakkis stationierten griechischen Truppenabteilungen aus der Stadt nach dem Innern von Böotien zurückgezogen wurden. Die Truppen, die in verschiedenen Orten des Peloponnes standen, wurden nach Korinth zurückgezogen, von wo sie in kürzester Zeit Böotien erreichen konnten. Die königliche Domäne Tatoi ist stark verschont. Die Bauten werden streng bewacht und der Zutritt ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Botschafter Gerard über die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland.

Newyork, 11. Oktober. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Büros. Verspätet eingetroffen.) „Evening-post“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, worin dieser unzweideutig in Abrede stellt, daß seine Rückkehr nach den Vereinigten Staaten durch die Notwendigkeit veranlaßt sei, die Regierung in Washington wegen der Absicht Deutschlands zu warnen, den unterschiedlosen Unterseebootkrieg gegen die Neutralen und die feindliche Schiffahrt wieder aufzunehmen. Der Botschafter erklärte, er würde im Gegenteile nicht gewagt haben, die Reise zu unternehmen, wäre er nicht der Überzeugung gewesen, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland so freundschaftlich seien, als sie nur sein könnten, und daß alle Aussicht bestehen müsse, daß sie sich in zufriedenstellender Weise weiter entwickeln würden.

England.

England und der amerikanische internationale Nachrichtendienst.

Newyork, 11. Oktober. Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Büros. Verspätet eingetroffen. Als Antwort auf das Vorgehen der britischen Zensurbehörde, die dem Hearst'schen internationalen Nachrichtendienste die Benutzung der englischen Kabel verweigert und behauptet, er verbreite die Nachrichten, veröffentlicht der Leiter des internationalen Nachrichtendienstes eine Mitteilung, worin er erklärt, die Wahrheit ist, daß dem internationalen Nachrichtendienste die Benutzung der Postverbindungen und der Kabel verweigert worden ist, weil er sich nicht dazu hergegeben habe, Nachrichten zu entstellen.

Todesfall.

Stockholm, 14. Oktober. Der schwedische Gesandte in Berlin, Graf Daube, ist gestern im Krankenhaus zu Mingen nach einer gestern vorgenommenen Halsoperation gestorben. Der Graf befand sich auf Besuch in Schweden anlässlich der Erkrankung seiner 88-jährigen Mutter.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funck.

— (Danksagung.) Für die anlässlich meiner Ernennung zum Generalstabsarzt mir von nah und fern zugelassenen zahlreichen herzlichen Glückwünsche spreche ich hiermit meinen verbündlichsten Dank aus. Dr. Edmund Geduldiger, Generalstabsarzt.

— (Kriegsgräbersfürsorge in Österreich.) Von der Heeresverwaltung wird eine Aktion zur Zusammenlegung und Instandhaltung der Kriegsgräber durchgeführt. Die zur würdigen Erhaltung der Soldatengräber über den Krieg hinaus nötigen Geldmittel soll der Heeresverwaltung ein besonderes Komitee beschaffen, dem die Landesschefs und die in Österreich dislozierten Militärrakommandanten angehören. Dieses Komitee wird sich — wie mitgeteilt wird — demnächst an die Öffentlichkeit wenden und eine Reihe von humanitären und künstlerischen Aktionen zur Aufbringung von Geldmitteln durchführen. Aus dem gesammelten Fonds soll die Pflege aller Gräber in gleicher Weise bestritten werden.

— (Kriegsbrot.) Wegen Mangels an Weizenmehl muß die Broterzeugung von morgen an mit Gerste vermehrt gestreift werden. Die Mischung wird somit aus Weizen-, Mais- und Gerstemehl bestehen, woraus ein sehr nahrhaftes Brot gewonnen werden wird. Der Brotpreis erfährt dadurch keine Änderung.

— (7 Uhr-Sperre der Laibacher Modewarenengeschäfte.) Über Besluß der Laibacher Modewarenhändler werden ab 17. d. M. die Mode-, Kurz-, Wickl- und Wäsche-geschäfte wegen Lichtersparnis um 7 Uhr gesperrt werden.

— (Die Erwerbssteuerregister pro 1916,) enthaltend die Angehörigen der Steuergesellschaften erster und zweiter Klasse des Verwaltungsbereiches Handelskammerbezirk Laibach und die Angehörigen der Steuergesellschaften dritter und vierter Klasse des Verwaltungsbereiches Stadt Laibach, werden vom 15. d. M. an durch 14 Tage täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei der Steueradministration am Rain 6, 2. Stock, Zimmer 5, zur Einsicht der legitimierten Erwerbssteuerpflichtigen offen gehalten.

— (Erläuterungen zur Verordnung bezüglich der Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett.) 1.) Gemäß § 6, Punkt 3, der Ministerialverordnung vom 14. Juli 1916 ist lediglich die Verabreichung in geschmolzenem Fett irgendwelcher Art oder in Öl gebackener Speisen (z. B. ausgebundene Schnitzel, Backhühner), nicht aber solcher Speisen verboten, welche, wie gewisse Mehlspeisen, unter Verwendung von Fett bereitet und dann gebacken werden. 2.) Punkt 2 desselben Paragraphen bestimmt, daß Fischspeisen, bei deren Zubereitung Butter oder Öl verwendet wird, als eine besondere Fleischgattung anzusehen sind. Hierbei ist an eine Zubereitung in den betreffenden Fischgewerbebetrieben gedacht und demnach müssen Fische, die schon in der Fabrik in Öl eingelegt werden, unter die beiden Fleischgattungen nicht eingerechnet werden. 3.) Punkt 4 desselben Paragraphen verbietet ausdrücklich die Verabreichung mit Fett oder Butter zubereiteter Kartoffeln, also insbesondere auch die Verabreichung von abgeschälzten Kartoffeln und sogenanntem Kartoffelschmarrn. 4.) Durch das Verbot der Verabreichung von roher oder zerlassener Butter wird auch die Verabreichung von Butterbrot getroffen. 5.) Die Verabreichung von Fleischspeisen, welche — wie Rostbraten und Beefsteak — nur im eigenen Fett gebraten werden, ist gestattet, dagegen ist die Verabreichung von gehacktem Fleisch (Faschierte, Hasche), wenn es auch ausschließlich oder größtenteils aus Innereien hergestellt ist, an den fleischlosen Tagen verboten. —

— (Regelung des Verkehrs mit getrockneten Zuckerrübenschnitten.) Der Absatz und Bezug von getrockneten Rübenschritten war bisher dem freien Verkehre überlassen. Es ist nun die Erscheinung zutage getreten, daß sich auch dieses wichtigen Futtermittel die Spekulation bemächtigt hat und daher die Preise, welche für getrocknete Rübenschritte verlangt wurden, eine ganz außerordentliche Höhe erreicht haben. Außerdem fehlt jede Übersicht über die Produktion und die Verwendung der trockenen Schnitte. Um nun eine weitere Preissteigerung in diesem Artikel zu verhindern und sowohl die Produktion als auch die Abnehmer vor spekulativen Umläufen zu schützen, wird durch eine am 11. d. M. verlautbare Ministerialverordnung bestimmt, daß die Veräußerung von getrockneten Rübenschritten nur an die Futtermittelzentrale zulässig ist. Außerdem wird für Rübenschritte von einem Feuchtigkeitsgehalte bis höchstens 18 Prozent ein Übernahmepreis von 39 R. 50 H. festgesetzt, der sich ab 1. Jänner 1917 monatlich bis einschließlich 1. Mai 1917 um je 20 H. per Meterzentner steigert. Gleichzeitig wird eine Anzeige- und Anbotspflicht für jene Mengen von Rübenschritten statuiert, welche zum Zwecke des Verkaufes vorrätig sind. Ferner werden die Zuckerfabriken verpflichtet, die anfallenden Rübenschritte mit gewissen Ausnahmen der Trocknung zu unterziehen. Eine Einschränkung der Verfütterung von Trockenschnitten in den Zuckerfabriksoekonomien erfolgt nicht und bleiben auch die durch Rübkontrakte begründeten Verpflichtungen der Zuckerfabriken zur Lieferung von Schnitten an die Rübenschritten aufrecht.

— (Ein Riesenkürbis.) Im Garten des hiesigen Großkaufmannes Herrn Sarabon, bzw. seines Väters Herrn Josef Marinko, wurde ein Kürbis von sel tener Größe gefestzt. Die Riesenfrucht, die Martinsstraße Nr. 14 zu sehen ist, hat einen Umfang von 174 Centimetern und wiegt 53 Kilogramm.

— (Einem Betrüger aufgesessen.) Am 12. d. vor mittags kam zum Besitzer Peter Kermelj in Kozarje ein unbekannter Mann und wollte angeblich eine Tausendkronennote wechseln. Da Kermelj nicht zu Hause war, wartete der Fremde auf ihn etwa eine Stunde. Als dann Kermelj nach Hause kam, bediente er dem Fremden, daß er ihm die Tausendkronennote nicht wechseln könne, weil er nur 800 R. habe, worauf der Fremde sagte, er möge ihm die 800 R. geben, die restlichen 200 R. werde er morgen abholen kommen. Als ihm Kermelj die 800 R. aus folgte, übergab ihm der Fremde ein 4 R.-Los der Staatslotterie vom Jahre 1915, daher ein wertloses Papier mit dem Bemerk, daß dies eine der neuen erst kürzlich ausgegebenen Tausendkronennoten sei und sich solche schon im Verkehr befänden, worauf er sich aufs Rad setzte und gegen Waitsch und Laibach fuhr. Der Betrüger, der sich nicht mehr blicken ließ, ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß und mittelstark, hat ein rotes Gesicht, schwarze Haare, einen kleinen Schnurrbart und an der Oberlippe eine kleine verheilte Schnittwunde. Er war mit einem grauen Anzuge, einem schwarzen Hute, einer rotweißen Krautwatte und amerikanischen Schnürschuhen bekleidet; er

trug einen goldenen Fingerring mit einem roten Stein und eine Silberkette. Er gab sich als Vieheinkäufer aus, sprach den Laibacher Dialekt und dürfte ein mit den Verhältnissen der Umgebung Laibachs gut vertrauter Fleischergeselle sein. Er besaß ein fast neues schwarzlackiertes Fahrrad mit grünen Felgen, Sperrvorrichtung und schöner großer Blendlaterne.

— (Das verschwundene Geselchte.) Dieser Tag bewirkte die Besitzerin Maria Porovne in Unter-Ternig, daß ihr aus einer auf dem Dachboden aufbewahrten verschwundenen Truhe bei 20 Kilogramm Geselchtes verschwunden waren. Der Täter, von dem jede Spur fehlt, hatte nur drei kleine Fleischstücke in der Truhe zurückgelassen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Im weißen Rössel“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Das alte „weiße Rössel“ befandet, man weiß nicht recht, ob welcher Tugenden, auch gestern wieder seine alte Zugkraft. Es war ja auch Sonntag! Genießbar ist dies Durcheinander von Situationskomik und Wortwitz nur dann, wenn es schnell und schneidig heruntergespielt wird, was dank der geschickten Spielleitung Herrn Sodek auch gelang. Allerdings wäre eine größere Rollensicherheit vielfach sehr erwünscht: Versprechen, Wiederholungen, Auslassungen und nicht zusammenpassende Stichworte kamen ziemlich oft vor. Das verschlägt ja bei einem solchen nicht ernst zu nehmenden Stück wenig, bürget sich aber als üble Angewohnheit ein und wird störend, wenn es sich einmal wirklich ums Wort handelt: im ernsten Drama. Das Schwergewicht liegt in dem Fabrikanten Gisele (Sodek), mit dem schon mancher große Schauspieler gereift ist. Herr Sodek gab ihn ohne possehafte Übertreibungen und doch mit viel Humor als Gestalt aus einem Guss, bei dem gerade deshalb jeder Witz als selbstverständlich echte Humorwirkung tat. Man hätte sich an dieser Kunstleistung freuen können, wenn sich nicht vor einigen Jahren Dr. Throlt in dieser Rolle gezeigt hätte. Neben ihm trug die frische und reiche Rösselswirtin (M. Marzell) in Spiel, Miene und Sprache das meiste zum Gelingen bei; sie wurde durch eine Blumenspende geehrt. Herr Karl Heinz gab den Rechtsanwalt Dr. Siedler flott und lustig, war aber mehr munterer Liebhaber als Rechtsanwalt; von ihm wäre eine größere Rollensicherheit besonders erwünscht gewesen. Herr Toni Gaugl gab dem vertrockneten und doch schwärmerischen alten Professor warme Töne und eine entsprechende Masse. Es ist bezeichnend, daß diese gut gegebene, auch von den Verfassern liebessoll gezeichnete Gestalt (vielleicht der einzige poetische Gedanke des Stüdes) — Heiterkeit erregte, wie sie nicht sollte. Temperamentvoll und schmissig gab Herr Galia in den Zahlkellner Leopold, vielleicht etwas zu sehr für den Sonntag berechnet, aber es wirkte. Die übrigen Rollen, die eine Musterkarte belauert Lustspielfiguren darstellen: der schüchterne Liebhaber Sülzheimer (Riemer), das lispelnde Märchen (Eisner — nicht aus der Rolle fallen!), die verzückten Hochzeitsreisenden (Herr Unger, Fräulein Geiger) usw. bis herab zum unternehmenden Pifolo (Hedh Stöger) fügten sich dem Bilde gut ein. Das Haus war gut besucht und fügte mit seinem Beifall nicht. Dr. Jaufer.

Das glänzende Lustspielprogramm nur heute noch im Kino Central im Landestheater! Das köstliche Karfiol-Lustspiel „Der Bräutigam als Braut“ kommt nur noch heute um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends zur Vorführung. Die Heldin dieses an Verwicklungen und Verwandlungen reichen Films, deren Bräutigam als Frau verkleidet, den läufigen Nebenbuhler aus dem Wege schafft, indem er ihn kompromittiert, ist Rita Clermont, die durch ihr munteres, jugendfrisches Wesen viel dazu beiträgt, den Zuschauer zu erfreuen und zu unterhalten. Das dreialtige Lustspiel „Der Hausherr kauft ein“ ist ein ganz ausgezeichnetes Lustspiel mit aktuellem Einschlag, das glänzende Situationsscherze bietet, die durch das flotte Spiel der Darsteller noch an Wirkung gewinnen. — Morgen Dienstag der erste Film der Urban Gad-Serie: „Die verschlossene Tür“, Kriminalfilm in vier Akten. In der Hauptrolle Maria Widé.

Heute zum letzten mal! „Die Sünde der Helga Arndt“. — Kino Ideal. — Dieser erste Film — ein Drama in vier Akten — der Mia May-Serie läßt es erkennen, daß wir in dieser Saison um eine Reihe ganz hervorragender Serienfilme reicher sind. Man kennt Mia May bereits aus ihren früheren Glanzleistungen als eine nicht nur schöne, sondern auch hochintelligente Künstlerin, die durch ihre Unmut die Herzen zu rühren versteht. — Morgen Dienstag den 17. d. M. Erstauftritt der beliebten Henny Porten in ihrem ersten Kriminalfilm in dieser Saison: „Abseits vom Glück“. Ein Drama in vier Akten mit Henny Porten in der Hauptrolle. — Ideal-Kino.

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Ehas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben überall. Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 32

Ein Kindersportwagen ist zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3085 2-1

Fräulein

sucht ehrenh. Briefwechsel mit gebild., deutsch. Herrn. Kaufmann bevorzugt. Anträge erbet. unt. „Martha 18“ an die Administration dieser Zeitung. 3084

Wohnung

bestehend aus einem Zimmer u. Küche
wird gesucht.

Anträge unter „3088“ an die Admin. dieser Zeitung. 3088 2-1

Dankagung.

Für die uns erwiesene Anteilnahme anlässlich des herben Verlustes, der uns getroffen, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Familien Wiesner und Tschurn.

Kino Central im Landestheater.

Nur heute Montag 16. Oktober um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends:
Alles lacht! → Zwei erstklassige Lustspiele! ← Alles lacht

→ Der erste Film der Karfiol-Serie!
Der Bräutigam als Braut.

Lustspielschlager in 3 Akten. Verf. v. Wilh. Karfiol.
In der Hauptrolle die reizende Rita Clermont.

Der Hausherr kauft ein.
Aktuelles Lustspiel a. d. Damann-Serie in 3 Akten.

Glänzende Situationsscherze!

→ Nicht für Jugendliche! ←

Nur heute Montag 16. Oktober um 4 Uhr nachmittags:
Die erste volkstümliche wissenschaftliche Vorstellung nach dem Muster der Wiener „Urania“
und des Wiener wissenschaftlichen Klubs „Kosmos“:

→ Die Reise um die Welt in 50 Tagen. ←
Großer 1500 Meter langer Film in drei Teilen.

Besonders der studierenden Jugend zu empfehlen.

Bei diesen Vorstellungen: Sitze in den Logen im I. Rang 1 K, in andern Logen auf den reservierten Plätzen und I. Reihe Balkon 50 h, auf allen andern Sitzen 30 h.

Dienstag 17. und Mittwoch 18. Oktober
jedesmal um 4, 1/2, 6, 7 und 1/2, 9 Uhr abends:
Der erste Film der Urban Gad-Serie!

Die verschlossene Tür

Kriminalfilm in 4 Akten. — Verfasst und in Szene gesetzt von Urban Gad. — In der Doppelrolle als Esther How u. Edith Leth MARIA VIDAL.

Voranzeige: Von Samstag 21. Oktober bis Montag 23. Oktober der beste
Henny Porten-Film:

Der Schirm mit dem Schwan.

Donnerstag 19. u. Freitag 20. Oktober
jedesmal um 4, 1/2, 6, 7 und 1/2, 9 Uhr abends:

Das Schicksal der Bettelprinzessin.
Lebensdrama in 4 Akten.

Hedda Vernon und Ludwig Trautmann in den Hauptrollen.

Lo's Brautstand oder „Rosapantofferl“
II. Teil.

(3087) Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle GRETE WEIXLER.

Wäsche für Institutezöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen	Wäsche für Baby vorrätig.
Gegründet 1866.		

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

55 48

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Herren - Hüte.

Ein guter
Vorstehhund
Männchen (reinrassig)
im 2. bis 3. Feld
zu kaufen gesucht.

Anzufragen bei der Administration dieser Zeitung. 3044 3-3



Ein guter
Knaben-Wintermantel
(dunkelblau, Matrosen)
für zehnjährigen Knaben
wird zu kaufen gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 3080

Ein gut erhaltener, braun polierter
Waschtisch mit Spiegel
und Marmorplatte, event. ein dazu
passendes Nachtkästchen
wird zu kaufen gesucht.

Anträge unter Preisangabe an die Administration dieser Zeitung. 3072 2-2

Ein fast neues
Fahrrad

mit neuen Reifen ist wegen
plötzlicher Abreise preiswert
zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 3075 2-2



Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions
S. Kmetetz, 1246 35-30
Laibach, Bahnhofsgasse Nr. 26.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

! BACK & FEHL !!
Allgemeine Uniformierungsanstalt
LAIBACH, Alter Markt 8. !!

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen Uniformen Pelze
Hosen fertig und nach Maß. **Mäntel**
Reithosen Salonhosen Ulankas Pelerinen Gummimäntel : Feldausrüstung : Kappen Wetterkragen : Warme Wäsche : Abzeichen Seidenwesten Sweater Ärmelwesten Handschuhe Zivil-Kleider in bester Ausführung. Säbel Degen Kuppeln Portepées Distinktionen Pelzschnüre Knöpfe Zugehörte etc.

Neuheiten:
Joppen neuer Art Flieger-Bajonette Stoffe in neuer Farbe alle Egalisierungen

2867 8

3081

Št. 15.695.

Ustanova za realce.

Mestna občina ljubljanska ima oddati eno mesto Cesar Franc Jožefove ustanove za realce v letnem znesku 100 K.

Do te ustanove imajo pravico v Ljubljano pristojni, če bi pa takih ne bilo, sploh na Kranjskem rojeni revni dijaki c. kr. državne velike realke v Ljubljani.

Prošnje je opremiti z rojstnim in krstnim listom in domovnico, z zadnjim semestralnim izpričevalom, dalje pri prosilcih, katerih starši ne žive v Ljubljani, z ubožnim listom domačega županstva.

Prošnje je vložiti do vstetega **15. novembra 1916** pri šolskem ravnateljstvu.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 12. oktobra 1916.

Z. 15.695.

Realschülerstiftung.

Die Stadtgemeinde Laibach hat einen Platz der Kaiser Franz Josef-Stiftung für Realschüler im Jahresbetrage von 100 K zu vergeben.

Anspruch haben nach Laibach zuständige und in Ermanglung solcher in Krain überhaupt gebürtige arme Schüler der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach.

Die Gesuche sind mit dem Geburts- und Taufscheine, mit dem Heimschein, dem letzten Semestralzeugnis und seitens jener Bittsteller, deren Eltern nicht in Laibach wohnen, mit dem Armutszeugnis des heimischen Gemeindeamtes zu belegen.

Die Gesuche sind bis einschließlich **15. November 1916** bei der Schuldirektion zu überreichen.

Stadtmaistrat Laibach,

am 12. Oktober 1916.

**Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!**